

Sturm und Drang in Tastenform



Klaviermatinee mit Anna Vinnitskaja im Passauer Rathaussaal

Den „Königin-Elisabeth“-Wettbewerb in Brüssel zu gewinnen kommt für einen jungen Pianisten fast dem Nobelpreis gleich. Die Trägerin des ersten Preises aus dem Jahr 2007 heißt Anna Vinnitskaja, ist 27 Jahre alt, stammt aus Russland und studiert seit neun Jahren in Hamburg. Nachdem der Intendant der Europäischen Wochen, Pankraz Freiherr von Freyberg, sie noch beim Wettbewerb „von der Jury weg“ für die Passauer Festspiele engagiert hatte, durfte nun das Publikum der dritten Klaviermatinee im Passauer Rathaussaal eine Probe ihres Könnens bestaunen. Und zu staunen gab es einiges.

Ihr Können, das ist vor allem eine makellose Spieltechnik, die selbst in hochvirtuosen Passagen vor Sicherheit strotzt und eine hervorragende Grundlage für die energiegeladene und kraftvolle Spielweise von Anna Vinnitskaja bildet. Schon die Körpersprache verrät, dass hier eine junge Dame am Flügel sitzt, die das Virtuositum im Blut hat. Gerne geht sie an Grenzen und lässt keine techni-

sche oder dynamische Steigerung aus, um ihre Fertigkeit zu demonstrieren.

Folgerichtig waren es gerade die schnellen Sätze aus Robert Schumanns „Kreisleriana“ op. 16 und aus Johannes Brahms' Klaviersonate f-Moll op. 5, die von Vinnitskajas Sturm und Drang am meisten profitierten. Statt langen Entwicklungsbögen nachzuspüren und dynamische Steigerungen über einen ganzen Satz hin filigran auszudifferenzieren, setzte sie den Schwerpunkt auf kontrastreiche Effekte, was den langsamen Sätzen und ruhig-elegischen Momenten des Programms ungeachtet aller spieltechnischen Souveränität manchmal etwas von ihrer Überzeugungskraft vorenthielt.

Mit einem überraschenden Bonmot als Zugabe bedankte sich Anna Vinnitskaja für den Beifall des Publikums: rasant, quirlig und verspielt, wie es ihr am besten zu liegen scheint, präsentierte sie die Gavotte aus der 6. Klavierpartita in e-Moll von Johann Sebastian Bach.

Tobias Weber